



Die überzeugenden Ensembles mit Solistin Lia Andres vereint.

Klösterliche Perlen entzücken

Zusammen mit vier Solisten haben das Ensemble «la fontaine» und das Badener Vokalensemble mit längst vergessen geglaubten musikalischen Perlen beglückt.

BAD ZURZACH (pds) – Vergessene Perlen aus den klösterlichen Klangschatulen entstaubt und poliert – so wurde das Konzert obiger Musizierender gestern Abend angekündigt. Mehr als sonst vertieften sich die erfreulich vielen Zuhörer auf den harten Münsterbänken vor dem Auftakt in die Programmlektüre.

Komponist oft unbekannt

Für einmal waren nicht Namen grosser Meister oder bekannte Melodien, die sonst gespielt werden, aufgeführt. Diesmal lockte das grosse Unbekannte. Freuen konnten sich die Liebhaber kirchlicher Musik auf Werke anonymen Verfassers und auf Tonfolgen, wie sie sie noch selten vernommen hat-

ten. Zu verdanken war dieses grossartige Erlebnis den nie müde werdenen Forschern, die die Trouvailles aus klösterlicher Abgeschlossenheit geholt hatten. Diese aus dem Dornröschenschlaf wachgeküssten Werke stammen aus dem 18. Jahrhundert und sind für die Liturgie, zu Ehren Gottes, komponiert worden. Selbstredend sind daraus die Psalmen und Magnifikate in lateinischer Sprache abgefasst. Das war nicht nur für Solisten und Chor eine Herausforderung, sondern auch für die Zuhörer. Der vielen Wiederholungen wegen war es nicht einfach, dem vielseitigen Programm zu folgen. Geniesser lehnten sich einfach mit geschlossenen Augen zurück.

Zu Ehren Gottes

Denn was die Musikanten und Sänger zu bieten hatten, war einfach grossartig. Das auf barocken Instrumenten spielende Ensemble «la fontaine» ist so etwas wie das hauseigene Münsterorchester, beliebt und immer gerne gehört. Das Badener Vokalensemble, 30 Stimmen stark, geniesst dank ausgewogenem Chorklang einen ausgezeichneten Ruf.

Martin Hobi hatte die Gesamtleitung inne. Er ist ein äusserst vielseitiger Kirchenmusiker und dirigiert mit viel Leidenschaft und Engagement. War das Spiel der einzelnen Formationen, ihr abwechselndes Zusammenspiel, ein wahrer Ohrenschaus, setzten die vier So-

listen Lia Andres, Sopran, Antonia Frey, Mezzosopran, Raphael Höhn, Tenor, und Daniel Pérez, Bariton, dem Klanggenuss noch ein Sahnehäubchen auf. In den verschiedensten Zusammensetzungen, vom Einzelsolisten bis hin zur Gesamtformation, liessen die Musizierenden herrliche Klangfolgen, perlendem Champagner gleich, erklingen. Namen und Titel des Gehörten waren völlig unwichtig. Was zählte, waren die beglückenden Melodien, die so viele Jahre hinter Klostermauern verborgen geschlummert hatten. Der mehrminütige Applaus des sachkundigen Publikums galt daher auch den Schatzsuchern, die dieses aussergewöhnliche Konzert mit ermöglicht hatten.